Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Brendamour, Simhart & Co.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk. 65 Pfg., excl. 30 Pfg. Bestellgeld wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Alle Kreis- und lokalpolizeilichen Verordnungen etc. für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 10 ₰, außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 ₰. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 85, Amt Hörde. Telegr.-Adr. Braus, Schwerte-Ruhr.

Schwerte, Mittwoch, 16. Januar 1901. 34. Jahrgang.

No. 13.

Die macedonische Frage.

Die Vorgänge im fernen Ostasien haben lange Zeit die Aufmerksamkeit so stark in Anspruch genommen, daß mancherlei Bemerkenswertes im nahen Orient fast unbeachtet blieb. Vor allem hat inzwischen die macedonische Frage nicht geruht, und es wäre sogar um ihretwillen beinahe zum Kriege zwischen zwei Balkanstaaten, Rumänien und Bulgarien, gekommen..

Das Königreich Rumänien ist an den macedonischen Angelegenheiten nicht direkt beteiligt. Macedonien wird im Norden hauptsächlich von Serben, im Osten von Bulgaren und im Süden von Griechen bewohnt, und alle diese Völkerstämme streben eine Loslösung aus dem Verbande der Türkei und eine Vereinigung mit ihren Stammesbrüdern jenseits der türkischen Grenzen an. Weitaus am rührigsten sind die Bulgaren, deren Bewegung von einem macedonischen Komitee in Sofia geleitet wird. Dieses macedonische Komitee bot auch den Anlaß zu dem rumänisch-bulgarischen Konflikt zu Ende des vorigen Jahres.

Nicht nur zum Kriegführen, auch zur Revolution gehört Geld, und das macedonische Komitee weiß sich dieses unter Duldung der bulgarischen Regierung durch unverschämte Brandschatzungen nicht nur der Bulgaren im Fürstentum, sondern auch der hier ansässigen fremden Staatsangehörigen zu verschaffen. So waren auch Rumänen, die in Bulgarien Geschäfte treiben, Kontributionen auferlegt worden; die rumänische Regierung nahm sich ihrer Staatsangehörigen an, begegnete aber nur Ausflüchten der bulgarischen Regierung. Die Sache wurde sehr ernst, als in Rumänien selbst von Bulgaren mehrere Mordthaten verübt wurden, die allem Anschein nach Racheakte wegen der Weigerung reicher, in Bulgarien angesessener Rumänen waren, sich von dem macedonischen Komitee brandschatzen zu lassen. Schon wurden Vorbereitungen zur Mobilisierung getroffen; schließlich aber wurde die Sache notdürftig beigelegt.

Aber es bleibt ein bedenkliches Zeichen, daß das macedonische Komitee unter den Augen der Regierung in Sofia einen gewissen Terrorismus ausübt, und die Gefahr eines Brandes am Balkan wird nicht verringert dadurch, daß die Phantasie der Griechen in Macedonien durch die Nachricht, Prinz Georg von Griechenland wolle sich zum selbständigen Fürsten von Kreta machen, erhitzt ist, und daß die Serben wegen des Bistums Uesküb in altem Streite mit der Türkei liegen.

Für die weitere Entwickelung der Dinge am Balkan hängt sehr viel davon ab, ob die Verständigung zwischen den nächstbeteiligten Großstaaten, Rußland und Oesterreich-Ungarn, die dahin ging, den status quo zu erhalten, gegenüber den von den dortigen interessierten Völkerschaften angestifteten Unruhen Stich hält und mit welchem Nachdruck insbesondere von Rußland ein mäßigender Einfluß in Bulgarien geltend gemacht wird.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— Vom Kaiserhofe. Der Kaiser, dem am Montag nachmittag ein Handschreiben des Königs von Portugal überreicht wurde, empfing am Dienstag den in Berlin eingetroffenen rumänischen Ministerpräsidenten Carp und hörte dann militärische und Marinevorträge. Später hatte eine vom General v. Spitz geführte Abordnung des preußischen Landeskriegerverbandes die Ehre des Empfanges.

— Freifrau v. Ketteler, die Gemahlin des in Peking ermordeten deutschen Gesandten, ist von Newyork nach Deutschland zum Besuch ihrer Schwiegermutter abgereist. Sie wird wahrscheinlich für immer in Deutschland bleiben. Sie empfing jüngst einen Brief des Kaisers, welcher ihr mitteilte, er möchte sie persönlich empfangen.

— Bei der heute stattfindenden Beerdigung des Kapitänleutnants Berninghaus auf dem Ohlsdorfer Friedhof in Hamburg wird der bei der „Gneisenau"-Katastrophe gerettete Schiffspfarrer Kramm die Grabrede halten und auf Wunsch der Angehörigen auch die Taufe des kürzlich geborenen Kindes des heldenmütig in den Tod gegangenen Offiziers vornehmen.

— Der die Aufsicht über die preußischen Hypotheken-Banken führende Landwirtschaft-Minister von Hammerstein, hat sich mit dem Reichs-Justizamt ins Einvernehmen gesetzt, um Klarheit über die Behandlung der eigenen Pfandbriefe in den Bilanzen der Hypothekenbanken zu schaffen. — Den Treuhänder der Deutschen Grundschuldbank, Justizrat Zentzytzki, hat die Staatsaufsichtsbehörde seiner Obliegenheiten enthoben.

— (Reichstag). Auf der Tagesordnung der Dienstagsitzung stand die Anfrage des Abg. Trimborn (Zentr.) betr. Duellfrage und die neuerlichen Vorgänge bei Reserveoffizierswahlen in Köln. Der Abgeordnete legte den Sachverhalt dar und kam zu dem Schluß, daß die strengen Befehle des Kaisers gegen das Duellwesen in der Armee in dem Kölner Falle aufs Gröblichste verletzt worden seien. Preuß. Kriegsminister v. Goßler erklärte, daß die Befragung von Offiziersanwärtern über ihre Stellung zur Duelfrage unzulässig sei. Auf die Beschwerde sei ja auch das erste Wahlverfahren kassiert worden. Was nun die zweite Wahl anlange, so stehe sie unter Dienstgeheimnis. Wenn Verstöße gegen die Bestimmungen erfolgt sein sollten, so war es Pflicht der in der Minderheit befindlichen Offiziere des Ehrengerichts, dagegen höheren Orts vorstellig zu werden. Außerdem steht den Beteiligten selbst der Weg der Beschwerde offen. Die Heeres-Verwaltung habe danach keinen Anlaß, sich mit irgend welchen Anträgen an die Person des Kaisers zu wenden. Abg. Büsing (natl.) war von dieser Erklärung nicht befriedigt, er vermißte, die Ankündigung, daß Remedur geschaffen werden solle. Abg. Pachnicke (frs. Verg.) meinte, es könne auf jeden Fall zur Abhilfe des Uebels mehr geschehen, als geschehen ist. Der Offizier sollte eine höhere Ehre haben, als die Duellehre. Aber was nütze auch schließlich alle Verschärfung des Strafgesetzes, wenn hinterher die Gnade eintrete. Abg. Bachem (Zentr.) bat den Minister, seine Stellung zur Sache nochmals zu prüfen. Abg. v. Levetzow (kons.) bezeichnete das Verfahren in Köln als inkorrekt. Weiter sprachen die Abgg. v. Vollmar (Soz.) Dr. Lieber (Zentr.) und Graf Bernstorff (frkons.) Nach kurzer Fortsetzung der Etatsberatung vertagte sich das Haus. Mittwoch: Anträge.

— (Abgeordnetenhaus). 4. Sitzung vom 15 Jan. Am Ministertische: v. Miquel, Brefeld, v. Hammerstein. Die erste Etatsberatung wird fortgesetzt. Abg. v. Zedlitz (frkons.): Die vorsichtige Aufstellung des Etats läßt uns erwarten, daß die künftigen Ueberschüsse mindestens hinter dem Voranschlage nicht zurückbleiben. Die liberale Presse ist darüber mißgestimmt, daß gestern der Minister des Innern einen so alten Parlamentarier, wie den Abg. Richter, so wenig freundlich behandelt hat. Aber „alt" in gewissem Sinne ist der Abg. Richter sicher, mindestens in seinen steuerpolitischen Anschauungen; noch heute wehrt er sich gegen die Besteuerung des mobilen Kapitals. Redner warnt davor, etwa in Befürchtung eines erheblichen Verkehrsrückganges die Bestellungen an Eisenbahnmaterial erheblich zu verringern; das würde einen folgenschweren Einfluß auf die Industrie ausüben. Der Ausbau der Wasserstraßen könne nur in dem Maße stattfinden, als dadurch nicht die Wirkungen des Zollschutzes aufgehoben würden. Ein Schuldotationsgesetz sei dringend nötig. Landwirtschaftsminister v. Hammerstein bat, Anfragen wegen des Hypothekenkrachs bis zum landwirtschaftlichen Etat zu vertagen, da die Untersuchung noch schwebe. Abg. Ehlers (frs. Verg.) forderte Verbilligung der Eisenbahntarife. Wahrung der landwirtschaftlichen Interessen wollten auch seine Freunde, aber eine Zollschutzmauer würde das Schädlichste sein, was man der Landwirtschaft geben könnte. Finanzminister v. Miquel findet es charakteristisch, daß der Vorredner für alle möglichen Uebelstände und ohne deren Ursachen näher zu kennen, stets den Finanzminister verantwortlich macht; der müsse immer das Karnickel sein. Er kümmere sich um das Gerede im Lande garnicht. Abg. v. Jazozewski (Pole) wünschte baldige Erledigung der Kanalvorlage und beklagte sich über die Behandlung seiner Landsleute seitens der Regierung. Minister v. Miquel rechtfertigte die gegenüber den Polen geübte Politik, die frühere Milde der Regierung sei schnöde mißbraucht worden. Nachdem Kultusminister Studt in demselben Sinne gesprochen, erfolgte Vertagung.

— Im Januar und Ende Februar oder spätestens anfangs März gehen größere Abteilungen Ablösungsmannschaften nach China ab. Der erste Transport bringt die Ablösung für die ausgedienten Mannschaften und den Ersatz für die Erkrankten und Verstorbenen der Linienschiffsdivision. Der zweite wird aus den in Kiel und Wilhelmshaven ausgebildeten Mannschaften bei der Stammkompagnie des dritten Seebataillons bestehen, denen sich Ersatzleute für das Kreuzergeschwader anschließen. Das Reichsmarineamt hat für den ersten Transport, der voraussichtlich am 18. Januar die Heimat verläßt, den Bremer Dampfer „H. H. Meier" gechartert. Dieses Schiff nimmt 16 Seeoffiziere, 13 Deckoffiziere und 7904 Unteroffiziere und Matrosen an Bord. Die Kieler Mannschaften begeben sich am 17. d. M. nach der Nordseestation, wo die Einschiffung am 18. erfolgt.

— In Preußen existieren 121 staatliche Lehrer- und 10 Lehrerinnenseminare. Von den ersteren entfallen verhältnismäßig die meisten, nämlich 20 auf Schlesien, von den letzteren entfallen verhältnismäßig die meisten, nämlich 3 auf Westfalen. Von den 41 Präparanden-Anstalten entfallen 8 auf Schlesien.

— Der Volksschullehrermangel in Preußen wird in dieser Landtagssession zu einer voraussichtlich eingehenden Erörterung kommen. Mit Unterstützung der beiden freisinnigen Parteien haben nämlich die Abgeordneten Ernst von der freisinnigen Vereinigung und Kopsch von der freisinnigen Volkspartei folgende Interpellation eingebracht: „Ist die königliche Staatsregierung in der Lage, Auskunft über Umfang und Ursache des zur Zeit bestehenden Mangels an Volsschullehrern zu geben, und was gedenkt sie zur baldmöglichsten Beseitigung desselben zu thun? — Hierzu wird dem „Berl. Tgbl." geschrieben: „Nach der letzten amtlichen Statistik waren in Schlesien für 14 507 Volksschulklassen nur 10 829 Lehrkräfte vorhanden; wenn nun jede Klasse ihren Lehrer haben soll, so fehlen 3678 Lehrkräfte. Zu diesem Mangel trat seit Oktober noch der Umstand, daß etwa 300 Lehrer durch den einjährigen Militärdienst der Schule entzogen sind. Von

---

Sinnsprüche, Denksprüche, Sprichwörter ꝛc.

Bleibe nicht am Boden haften,
Frisch gewagt und frisch hinaus!
Kopf und Arm mit heitern Kräften
Ueberall sind sie zu Haus;
Wo wir uns der Sonne freuen,
Sind wir jeder Sorge los;
Daß wir uns in ihr zerstreuen,
Darum ist die Welt so groß.

Goethe.

Endlich gefunden.

Roman von Hedda von Schmid.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Lieber Junge, ein Landwirt ist heutzutage ein Hungerleider!" hatte der Onkel gesagt. „Mit dem bißchen Kapital, das Du von Deinem Vater geerbt hast, läßt sich kaum ein Gut pachten, geschweige denn eins kaufen. Und dann fehlt Dir ja auch das nötige Kleingeld, um die Geschichte in Gang zu bringen. Dein seliger Vater, mein Stiefbruder, hat so lange gewirtschaftet, bis er alles, was er hatte, in diese Sandgrube, das Louisenthal, hineingesteckt hatte!"

Ich bin eine praktischere Natur, halte den Daumen fest auf den Beutel, praktiziere eigentlich nur aus Liebe zur Wissenschaft und nicht, um mir eine Existenz zu schaffen, habe hier auf dem Lande Muße genug, meine Analysen und Forschungen in der Arzneikunde zu machen, und führe ein sorgenfreies Dasein."

„Entschuldige, lieber Onkel, daß ich Dir widerspreche," hatte Erich erwidert, „aber eine Sandgrube ist Luisenthal, das leider nach meines Vaters Tode in Konkurs kam, durchaus nicht; im Gegenteil, es hat vorzüglichen Boden, ist jedoch falsch bewirtschaftet worden. Vater, der sich nach Mutters Tode dermaßen um die Verstorbene grämte, daß ihm alles, was um ihn her vorging, gleichgiltig war, führte Jahre hindurch ein in sich abgeschlossenes Traumleben und ließ seine Leute wirtschaften, wie sie wollten. Infolgedessen mußte Luisenthal unter den Hammer kommen. Wenn man den Boden aussaugt, so muß er — auch der beste — schließlich schlechte Ernten liefern. Baut man Jahre lang auf ein und denselben Feldern nur Gerste, weil diese bei den Wormser Schweden hoch im Preise steht und gut und bar zahlende Käufer findet, so nützt man den Boden durch solch eine falsche Fruchtfolge in unverantwortlicher Weise aus."

„Davon verstehe ich nichts", hatte der Doktor darauf ärgerlich erwidert, „ich habe keine Neigung für Landwirtschaft, soviel wie ich als Landarzt damit zu schaffen habe, besorgt meine Frau, das weißt Du ja."

„Und für Dich, Onkel, ist eine glücklich gelungene Kur, eine gut ausgeführte Operation das Schönste auf der Welt," erwiderte Erich. „Das Feld jedoch, auf dem ich meine Kräfte versuchen will, ist eben das Feld im wahren Sinne des Wortes; Deiner Meinung nach ist ja freilich Landwirtschaft ein geisttötendes Fach. Kann aber der vertraute Verkehr mit der Natur je geisttötend sein? Du behauptest, Landwirtschaft sei nur für Bauern da, die hinter dem Pfluge hergehen und dabei ebensowenig denken, wie das Ochsengespann vor dem Pfluge, oder für reiche Leute, die wie kleine Fürsten auf ihren Besitzungen leben, sich einen Troß Bediensteter halten, Kupons abschneiden, Pachten einkassieren, Jagden mitmachen und im Winter in die Stadt ziehen, um sich dort zu amüsieren oder zu langweilen, je nachdem, wie weit sie bereits blasiert sind. Du vergißt ganz die goldene Mittelstraße — es mag allerdings vereinzelt solche Landwirte geben, wie Du sie oft geschildert hast, aber das sind eben keine richtigen Landwirte — ich würde sie Rentner nennen, über welche Fortuna ihr Füllhorn in Gestalt von angelegten, zinsentragenden Papieren ausgeschüttet hat. Und obzwar die Bauern die besten Landwirte sein sollen, so bietet sich doch gebildeten, ihre Scholle selbst bewirtschaftenden Menschen ein weit größerer Gesichtskreis. In der Landwirtschaft gilt es nicht nur zu säen und zu ernten, sondern auch zu kombinieren und zu spekulieren. Mein Ziel ist: das Gut, welches mein Vater einst besessen hat, in meinen Besitz zu bringen. Unter das Dach, unter welchem ich geboren bin, will ich einmal meine Frau führen."

„Sehr schön," hatte der Onkel mit grimmigem Hohnlächeln erwidert, „ein sehr lehrreicher Vortrag, den Du mir eben gehalten hast, ich würde Dir raten, ihn der landwirtschaftlichen Presse einzusenden. Also Du willst Deinen Willen um jeden Preis durchsetzen?"

„Um jeden Preis!"

„Auch dann," wenn ich meine Hand ganz von Dir zurückziehe?"

den schlesischen Kreisschulinspektionsbezirken haben nur diejenigen von Königshütte und Görlitz-Land so viel Lehrkräfte aufzuweisen, wie Klassen vorhanden sind."

— Rettungskästen auf Eisenbahnen. Nachdem die Eisenbahndirektion in Hamburg versuchsweise einige große Rettungskästen angeschafft hat, deren Einrichtungen, namentlich der Verbandtasche und der Instrumente, nach dem Gutachten der Bahnärzte bedeutende Verbesserungen aufweisen, hat der preußische Eisenbahnminister den übrigen Direktionen anheimgestellt, bei eintretendem Bedarf derartige Rettungskästen zunächst versuchsweise zu beschaffen.

— Die neueste Post von Samoa hat im allgemeinen gute Nachrichten gebracht. Der Gouverneur Dr. Soef scheint sich immer mehr in die Verhältnisse einzuleben und auch die Eingeborenen richtig anzufassen. Sein Stellvertreter, Richter Dr. Schnee, ist kürzlich eingetroffen. In seiner Hauptfunktion als Richter ist ihm speziell für die Insel Sawii der seit langer Zeit auf Samoa ansässige, aber nicht recht bewegliche und beliebte Dr. jur. Sierich beigegeben. Der bisherige Geometer der deutschen Handels- und Plantagengesellschaft Haidlen ist zum kaiserlichen Landvermesser ernannt worden. Somit tritt in der Organisation der lokalen Reichsverwaltung mehr und mehr Vervollständigung ein. Die Ansiedler scheinen mit den bisherigen Wirkungen der neuen Verwaltung zufrieden zu sein, dagegen klagen die deutschen Väter sehr über Vernachlässigung der deutschen Schule, die seit der Heimreise des Pfarrers Markgraf schon monatelang eines geeigneten Leiters entbehrt. Einem Hilfslehrer liegt die Erziehung und Belehrung von 80 Schulkindern ob; man wartet daher sehnsüchtig auf den neuen Pfarrer Holzhausen, dessen Hauptaufgabe wieder die eines Schulleiters und Lehrers sein wird. Sehr kennzeichnend für den Geist der englischen Missionen sind die „Polizeiverordnungen," welche in einigen Bezirken Samoas von eingeborenen Richtern erlassen worden sind. Danach wird jeder, der ohne Hut zur Kirche geht, ferner jeder, der Kokosnüsse genießt (!) mit einer Geldstrafe von 2 Mark belegt. So sichern sich die englischen Missionen den lohnenden Import von Hüten und den nicht minder lohnenden Export der Kokosnüsse an die Koprahändler. Natürlich hat der Gouverneur die Verordnungen aufgehoben.

Italien.

= Am Montag wurde das Syndikat des v. Donatschen Projekts zur Austrocknung und Urbarmachung der Pontinischen Sümpfe, nämlich das preußische Herrenhausmitglied Graf Czapski und Baron Douglas, vom König empfangen. Die Herren legten dem König ausführlich die Einzelheiten des großartigen Projekts dar, über welches der Monarch sich bereits eingehend informiert zeigte. Der König versprach alsdann, dem Unternehmen sein wohlwollendes Interesse zuzuwenden. Die Besitzer der Sümpfe, die sich bisher dem großen Projekt gegenüber ablehnend verhielten, weil sie auf die herrliche Entenjagd nicht verzichten wollten (!), sollen jetzt bereit sein, in Verhandlungen einzutreten.

Türkei.

= Der an der Pest verstorbene Barkenführer in dem Gartendorf Beikos auf der asiatischen Seite des Bosporus trug die Krankheit sechs Tage mit sich herum, bevor er sich in seiner Barke nach Skutari führen ließ, wo ihn ein türkischer Arzt sofort für pestverdächtig erklärte und in die medizinische Schule nach Stambul transportieren ließ. Deselbst konstatierte Professor Nicolle, ein Schüler Pasteurs, sofort Pestbazillen. Am folgenden Abend starb der Kranke unter allen Zeichen der Pest. Auf Befehl des Sultans wurden binnen 36 Stunden etwa 150 Personen, die mit dem Verstorbenen in Berührung gekommen waren, festgenommen und in Pestquarantäne gebracht. Das Haus des Verstorbenen in Beikos wurde demoliert, alles Holzwerk, die Einrichtung, die Möbel und Kleider verbrannt, auch die Bank vor dem Café, wo er zuletzt gesessen . Die Barke, worin er nach Skutari geführt war, wurde ins Meer versenkt. Der Bootsmann war mit fremden Personen oder Schiffen nicht in Berührung gekommen. Die Infektion war vielleicht mit Sesam eingeschleppt, der jetzt während des Ramazans massenhaft eingeführt wird. Auch nach Egypten wurde die Pest aus Indien durch Sesam eingeschleppt. In Beirut und Smyrna wurden ebenfalls Pestfälle bei Sesamverkäufern konstatiert.

Nord-Amerika.

= Die Einwanderung in die Vereinigten Staaten von Nordamerika hat im Laufe der Zeit einen sehr bemerkenswerten Wechsel in den Bedingungen und Umständen erfahren. Es gab eine Zeit, in welcher die meisten Einwanderer den intelligentesten Klassen Englands, Deutschlands, Skandinaviens u. s. w. angehörten; fast ein jeder konnte lesen und schreiben. Im Jahre 1900 aber wurden die drei größten Ziffern in der Gesamteinwanderung von den Italienern mit 84 346, von den galizischen Juden mit 60 764 und von den polnischen Juden mit 46 938 gestellt, während die Irländer 35 607, die Skandinavier 32 052 und die Deutschen 29 682 ausmachten. Diese Zahlen bilden einen großen Kontrast zu der Statistik des Jahres 1869, aus welcher hervorgeht, daß damals die Auswanderung von Großbritanien, Frankreich, Deutschland und Skandinavien drei Viertel des ganzen Menschenstromes ausmachte, der in Amerika eine neue Heimat suchte, und auch im Jahre 1895 stellten diese Länder noch mehr als die Hälfte der gesamten Einwanderung. 1898 aber war es nur noch ein Drittel der Gesamtziffer, 1900 nur noch ein Viertel.

England und Transvaal.

(Der Einfall in die Kapkolonie). „Mit meisterhafter Inaktivität lassen wir die Buren ihren Vormarsch nach Süden fast ungehindert fortsetzen." Mit diesen Worten summiert der „Morning Leader" die ganze Lage in der Kapkolonie und leistet sich nebenher einige sehr beißende Bemerkungen über das durch die neue Phase des Krieges so schwer erschütterte britische Selbstbewußtsein und die zu Wasser gewordene Siegeszuversicht der Jingoes. Thatsächlich machen die Buren auf ihrer ganzen Angriffslinie in der Kapkolonie stetige Fortschritte, wenn auch etwas langsamer als wie im Anfang, da sie naturgemäß allmählich mehr oder weniger mit den britischen Truppen, die von Süden aus ihnen entgegengesandt worden sind, zu rechnen haben. — Aus den gesamten wohlüberlegten Operationen der eingedrungenen Buren geht deutlich hervor, daß in der Hauptsache der reiche Bezirk um Kapstadt, wenn nicht dieser Platz selbst, das Ziel des Vorstoßes nach Süden ist; aus diesem Grunde finden wir die Mehrzahl ihrer Kommandos in dem südwestlichen Teile der Kapkolonie konzentriert, und da auch gerade hier die meisten britischen Truppen, Reguläre und koloniale Freiwillige, in Stellung gebracht worden sind, so kann jeder Stunde ein größerer Zusammenstoß erfolgen. Die Buren operieren in ziemlicher Stärke in dem Bezirk Worcester, in der Nachbarschaft von Elandsdrift, von Sutherland, Calvinia, Clanwilliam und weiter nach Osten, Richmond, Zuurport, Venterstad und Jamestown.

Lord Roberts hat alle ihm zugedachten öffentlichen Ehrungen mit dem Bemerken abgelehnt, daß mit Rücksicht auf die unglückliche Lage in Südafrika die Zeit für derartige Festlichkeiten nicht geeignet sei. Zugleich verlautet aus London, daß ein ernster Konflikt im englischen Kriegsamt ausgebrochen sei. Die hervorragendsten Mitglieder desselben wollen angeblich ihre Demission einreichen, falls dem neuen Befehlshaber Lord Roberts freie Hand zur Reorganisation des Kriegsdepartements gelassen werden sollte. Lord Roberts hat aber das ihm übertragene Amt nur unter diesen Bedingungen übernommen. Er soll entschlossen sein, mit den bisherigen Traditionen zu brechen oder sein Amt niederzulegen.

Nach eier Meldung aus dem Haag erklärte Präsident Krüger auf das Bestimmteste, die Vermittelung des kanadischen Premierministers Laurier nicht annehmen zu können. Auch die Reise der Afrikandermission nach London sei zwecklos, da die Buren nur auf Grund absoluter Unabhängigkeit Frieden schließen könnten.

Aus Kalkutta wird gemeldet: 15 000 englische Soldaten, deren Dienstzeit abgelaufen ist, werden hier zurückgehalten, da die Ersatztruppen aus England noch nicht eingetroffen sind. Die Regierung wird wahrscheinlich diesen Soldaten Prämien anbieten, um sie zu bestimmen, weiter im Dienst zu bleiben. Die englische Garnison ist bereits 9000 Mann schwächer, als der normale Effektivbestand erfordert.

Die Abreise des Herzogs von Connaught nach Irland ist plötzlich wieder abbestellt worden; der Herzog soll in geheimem Auftrage nach Berlin gesandt werden, nach zuverlässiger Quelle zur Abwendung drohender Komplikationen in Südafrika.

Von Christian De Wet hat man seit fast acht Tagen nichts mehr gehört. Zuletzt wurde er in der Nähe von Bothaville vermutet, und ob er sich jetzt thatsächlich auf der Reise südwärts befindet, um die Oberleitung der Operationen in der Kapkolonie zu übernehmen, hat sich noch nicht feststellen lassen. Eine Privatmeldung behauptete, er habe sich seinen bereits historisch gewordenen schwarzen Bart abrasieren lassen und sei mit nur einem halben Dutzend seiner Getreuen in leichten Kapkarren mit einigen Handpferden durch die englischen Linien geschlüpft und eile nun südwärts, nachdem es ihm nicht gelungen war, mit seinem ganzen Korps, wie er es beabsichtigte, den an seinen Fersen hängenden englischen General Knox zu umgehen und über den Oranjefluß zu marschieren. Der „schwarze Christian" wird aber wohl bald wieder von sich hören lassen.

Lokales.

Stadt und Kreis.

** Schwerte, 16. Jan.

** (Turnerbund). Wie in früheren Jahren, wird auch diesmal der „Turnerbund" Kaisersgeburtstag festlich begehen. Der Verein hat sich bemüht, die Feier würdig zu gestalten und nicht bloß auf dem Gebiete des Turnwesens Gutes zu bieten, sondern auch durch theatralische Aufführungen den Gästen eine fröhliche Stunde zu bereiten. Das Programm enthält außer einem Schauturnen den Einakter „die Soldatenbraut" und das komische Terzett: „Ein Junggesellenstreich". Die Feier findet am 20. Januar cr. im Saale des Böhmer'schen Restaurants statt.

** Preußische Klassen-Lotterie. Die Erneuerungsloose zur 2. Klasse 204. Lotterie sind in der Zeit vom 15. Januar bis 5. Februar einzulösen. Die Ausgabe der zuständigen Freiloose beginnt am 21. Januar. Die Gewinnziehung findet am 9., 10., 11. und 12. Februar d. J. statt.

** Die Meldung, welche kürzlich durch alle Blätter ging, daß Andree's Testament eröffnet worden sei, ist unwahr. Die ganze rührende Erzählung hat sich a's das Machwerk eines fantasievollen Reporters herausgestellt. Das Testament ist niemals in Stockholm niedergelegt worden, sondern ist im Besitz von Andree's Bruder in Gotenburg. Das Testament war nicht versiegelt, sodaß die Bestimmungen, die sich nur auf geschäftliche Angelegenheiten beziehen und keinerlei Unglücksahnungen und dergleichen rührende Dinge enthalten, längst bekannt sind. Der Bruder zögert übrigens noch immer, die Bestimmungen des Testaments auszuführen.

** Einen langen Winter prophezeien uns die Wettergelehrten, welche ausgerechnet haben, daß alle Jahrzehnte wie 1870—71, 1880—81 (mit kleiner Verschiebung 1879—80), 1890—91 und jetzt 1900—1901 sich ein solcher zu wiederholen pflegt

** Die an der Invaliden- und Altersversicherung Beteiligten seien auf folgende Bestimmung hingewiesen: Nach § 135 Absatz 1 des am 1. Januar 1900 in Kraft getretenen Invaliden-Versicherungsgesetzes verlieren sämtliche Quittungskarten, also auch die zur Zeit im Gebrauche befindlichen, ihre Giltigkeit, wenn sie nicht innerhalb zweier Jahre nach dem auf der Karte verzeichneten Ausstellungstage zum Umtausch eingereicht worden sind. Schaue also jeder nach, ob es für ihn Zeit zum Umtausch ist.

** Mit einem Aluminiumstift kann man auf Glas so gut schreiben wie mit dem Bleistift auf Papier. Und zwar ist die Schrift so dauerhaft, daß sie weder durch Waschen noch durch Reiben ausgelöscht werden kann. Praktische Verwendung findet die Aluminiumschrift zur Herstellung dauerhafter Bezeichnungen auf Glasgeräthen, deren Inhalt bisher meist durch Aufkleben von papiernen Etiketten vermerkt wurde; die unangenehmen Folgen, die durch den Verlust solcher Etiketten oft genug entstehen, können dadurch vermieden werden.

** Am 10. d. M. wurde in Hamm durch die Vertreter fast sämtlicher Synoden der Provinz, die zu diesem Zwecke von Pastoralkonferenzen deputiert waren, ein „Evang. kirchl. Erziehungs-Verein für die Provinz Westfalen" ins Leben gerufen. Nach dem § 1 der Satzungen hat der Verein den Zweck, sich der verwaisten, gefährdeten und verwahrlosten Kinder, die ihm von der Provinzialbehörde auf Grund des Gesetzes über Fürsorgeerziehung überwiesen werden, den Segen einer christlichen Familien oder Anstalts-Erziehung zu vermitteln. Sämtliche Presbyterien der evangelischen Kirche Westfalens sollen aufgefordert werden, als Ortsvereine für die Ausführung der Zwecke des Provinzialerziehungsvereins sich zu betrachten. Der Vorstand des neu gegründeten Erziehungsvereins besteht aus den Herren Pastoren Siebold-Bethel (Vors.), Hubbert-Eiserfeld, Strathmann-Opherdicke, Niemöller-Enger und Torhorst-Ledde. Der Vorstand hat die Aufgabe, die Kenntnis des Fürsorgegesetzes in möglichst weite Kreise zu bringen, nach allen Seiten hin die Anregung zu geben, daß die Bestimmungen des Fürsorgegesetzes zur Ausführung kommen, geeignete Familien für die unterzubringenden Kinder auszusuchen, ebenso geeignete Fürsorger resp. Fürsorgerinnen für die einzelnen Kinder, und allen, die von dem Fürsorgegesetz Gebrauch machen wollen, mit Rat und That zur Hand zu gehen.

Die Maschinen und Gerätefabrik „Ruhrthal" zu Westhofen beabsichtigt auf dem Grundstücke in Westhofen Flur VI. Parzelle Nr 322/45 der Steuergemeinde Westhofen einen Friktions-Schmiedehammer zu errichten.

** Hörde, 14. Jan. Wie schon berichtet, hat Herr Kommerzienrat Tull der Stadt die Summe von 10 000 Mark zur Errichtung einer Volksküche überwiesen. In der Volksküche, deren Leitung einem Verwalter und einem Komitee von Damen der Bürgerschaft obliegt, werden täglich Speisen hergestellt, die nicht nur den Angehörigen des Hörder-Vereins, sondern wie Herr Kommerzienrat Tull ausdrücklich bestimmt hat, sämt-

---

„Auch dann," hatte Erich fest erwidert.

„Gut, ich habe nach dem Tode Deines Vaters Deine Erziehung geleitet und beabsichtige, einen brauchbaren Menschen aus Dir zu machen. Wenn Du auf meinen Wunsch, Medizin zu studieren, nicht eingehst, so ist das Deine Sache."

„Nenne mich undankbar, Onkel," hatte Erich weich begonnen.

„Dein Kapital lasse ich Dir auszahlen, ich bin Dein Vormund gewesen bis jetzt, wo Du mündig geworden bist," hatte ihn aber der Arzt unterbrochen, „geh denn, aber kehre nicht zurück, wenn Dein selbstgewählter Beruf Dir unhaltbar dünkt, wenn Deine Felder verhagelt sind und Dein Vieh an irgend einer Seuche gefallen ist: das soll ja zu den Annehmlichkeiten des landwirtschaftlichen Berufs gehören."

„Onkel, ich bitte Dich —"

„Geh, sage ich!" hatte der alte Herr geschrieen, krebsrot im hageren Gesicht.

Und Erich war gegangen, allerdings nicht zum Teufel, sondern auf ein Gut, wo er die Landwirtschaft von Grund auf lernte; dort war er mit Reginald, dessen Lehrjahre bei seinem Eintritt fast um waren, zusammengetroffen.

Der Onkel hatte recht — das Kapital, welches Erich besaß, reichte nicht zum Ankauf eines Gutes, und Erich stand auch der Sinn nur nach Luisenthal, das wollte und mußte er einmal besitzen, so hatte er sich's gelobt. Dieser Gedanke, der so tief in ihm wurzelte, und den er zur That umzugestalten hoffte, hatte ihn bewogen, die ihm angebotene Stelle eines Verwalters in Treuenhoff anzunehmen, weil Luisenthal in demselben Kirchspiel lag. Der Besitzer dieses Gutes, ein alter, tauber Hagestolz, schien die Absicht zu haben, das Alter Methusalems zu erreichen; ein hoher Achtziger, dachte er trotzdem nicht ans Sterben. Erich wünschte ihn auch nicht aus der Welt, mochte er sich noch ruhig seines Daseins freuen.

Wenn die Erben des alten Herrn — entfernte Neffen und Nichten — einmal gewillt sein sollten, Luisenthal zu verkaufen, so wollte er in der Nähe sein, um als Erster Beschlag auf das einstige Besitztum seiner Eltern zu legen. Womit er es erwerben würde, wußte er freilich noch nicht, vielleicht genügte jedoch eine kleine Anzahlung, und der Zweck seines Strebens war halb erfüllt. War Luisenthal erst sein, so wollte er mit Anspannung erst alle seine Kräfte versuchen, es hinauf zu bringen und zu beweisen, daß es keine Sandgrube war, wie der Onkel verächtlich behauptet hatte.

Erich hatte sich, seit er in Treuenhoff war, gesagt, daß der Zufall oder das Schicksal ihn früher oder später mit seinem Onkel, der sich seit einigen Jahren im Lukasschen Kirchspiel niedergelassen hatte, zusammenführen würde. Ihm war eine Begegnung nicht unwillkommen, und er hoffte, mit der Zeit den erzürnten alten Herrn zu versöhnen.

Nun hatte sich das erste Zusammentreffen durch ans Romanhafte streifende Veranlassung vollzogen, aber im Grunde war es gut so, denn so ward aller Schroffheit von vornherein die Spitze abgebrochen.

Langsam stieg der Mond über die niederen Ellernwipfel empor, sein stets wohlwollendes, volles Gesicht lächelte Erich so verhängnisvoll an, als wollte er sagen: „Sei nur getrost, Du hast unter einem günstigen Himmelszeichen das Licht der Erde erblickt; wonach Du strebst, es wird Dir zufallen."

Die träumerische Stimmung in der Natur teilte sich Erich mit. Wie ein unabsehbares grünes Meer wogte das Gras der Bucht ihm zur Rechten; einige Wasservögel ließen aus der Ferne ihren Schrei ertönen, und ab und zu kreuzte ein langsam daherkommendes Bauernfuhrwerk seinen Weg.

„Die Sommernacht hat's mir angethan,
Das ist ein schweigsames Reiten,
Leuchtkäfer durchschwirren den dunkeln Grund
Wie Träume, die einst zu guter Stund'
Das sehnende Herz mir erfreuten!"

sprach Erich vor sich hin. „Was würde wohl Fräulein Dora Nordlingen dazu sagen, wenn sie mich Jung-Werner rezitieren hörte? Ihrer Ansicht nach dürfte ich mich wahrscheinlich auf litterarischem Gebiete höchstens bis zu Eduard Müllers praktischem Handbuch des Ackerbaues versteigen. Für mich schlägt keine Nachtigall im Myrtengesträuch, zwar funkeln die Sterne so hehr und o groß, aber mir unerreichbar." (Fortsetzung folgt)

Ausweg. „Was soll ich thun? Wünscht sich unsere Else zum Geburtstage ein Brennabor-Rad. Is mer zu thaier 'n Brennaborrad!" — Weißt du, was de thust? Kauf' ihr 'n Brennapparat und sag', du hast se mißverstanden!"

Kleines Mißverständnis. Professor: „Nun — Vermögen ist nicht gerade die Hauptsache zu Studium für Ihren Sohn; aber Wissensdurst muß er haben!" — Rubenbauer: „. . Wissen S', Durst hat mei Nazi g'nug, Herr Professor!"

lichen Einwohnern der Stadt gegen ein geringes Entgeld von 10 bis 15 Pfennigen abgegeben werden sollen.

** Hörde, 14. Jan. Der hiesige Krieger- und Landwehr-Verein hielt gestern seine diesjährige Generalversammlung ab. Nach der vom Kameraden Pötter vorgetragenen Rechnung betrug die Einnahme für das abgelaufene Geschäftsjahr, einschließlich 350 Mk. abgehobener Sparkassengelder 3097,14 Mk., die Ausgabe 2911,53 Mk., sodaß ein Kassenbestand von 185,61 Mk. verbleibt. Das bei der Sparkasse Hörde angelegte Barvermögen des Vereins beläuft sich auf 9426,92 Mk. Als Revisoren wurden die Kameraden Löbbe und Ritter gewählt, der Verein zählte, außer 2 Ehrenmitgliedern, am 1. Januar 1901 884 Mitglieder. Der Verein verlor im vergangenen Jahr durch Tod 20 Kameraden, von denen 12 an den letzten Feldzügen als Kombattanten teilgenommen hatten. Ferner starben 4 Witwen ehemaliger Kameraden und 8 Kameraden hatten den Verlust ihrer Ehefrauen zu beklagen. Nur die, eigentlich schon vor Jahren nötig gewesene, jedoch erst in den letzten 9 Monaten des Vorjahres vorgenommene Erhöhung der Beiträge von 25 auf 35 Pfg. pro Monat hat bewirkt, daß für das abgelaufene Jahr die Einnahmen und Ausgaben balanziert haben. An Stelle des ausscheidenden 2. Vorsitzenden Oberleutnant Henschel wurde Direktor Tull einstimmig gewählt. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Kameraden Grindel, Halbach, Hilverling und Rode wurden einstimmig wiedergewählt. Kamerad Bouillon hatte seinen Austritt aus dem Vorstand mit genügend motivierten Gründen angezeigt. An Stelle desselben wurde Kamerad Schirrich für den Rest der Wahlperiode gewählt.

** Hörde, 14. Jan. Eine Betriebsstörung erlitt die Zeche „Freie Vogel und Unverhofft" dadurch, daß sich die beiden Förderkörbe im Schacht während der Kohlenförderung faßten. Der leere, nach unten gehende Korb stieß mit solcher Wucht auf den vollen, nach oben gehenden Förderkorb, daß das Förderseil des beladenen Korbes riß und letzterer zurück in den Sumpf fuhr. Beide Förderkörbe müssen ausgebaut, bezw. auseinandergehauen werden. Man hofft dies jedoch bald bewerkstelligen zu können. Glücklicherweise kann der Betrieb auch aufrecht erhalten werden. — Beim Schlittschuhlaufen kam der Kaufmannslehrling Köllermeyer so unglücklich zu Fall, daß er den rechten Unterarm zweimal brach.

** Hörde, 14. Jan. (Kirchliches). Am Donnerstag den 24. Januar findet in der Lutherkirche die Ordination und Einführung des neuerwählten Hilfpredigers Herrn Grosse-Oettringhaus statt.

** Hörde, 14. Jan. Die Heilsarmee wird am Freitag den 18. d. M. hierselbst eine Versammlung abhalten.

** Aplerbeck, 14. Jan. Unser nationalliberaler Verein hielt am Sonnabend im Hotel zur Post seine erste diesjährige, gut besuchte Versammlung ab. Nachdem der Vorsitzende Herr Dr. Wiese dieselbe eröffnet hatte, nahm Herr Parteisekretär Ruprecht das Wort zu seinem Vortrage über die augenblickliche Lage. Die Kriege in China und Afrika leiteten seine Behandlung des Themas ein, auch der Abweisung des Präsidenten Krüger gedachte er und betonte mit Bezug darauf, daß, wiewohl er selbst gern einen Empfang des greisen Präsidenten gesehen hätte, man doch nicht ohne weiteres die Handlung der Regierung verurteilen könne, zumal sie ja zu einer richtigen Beurteilung der Lage allein imstande sei und auch alle Folgen des Empfanges wie der Abweisung zu tragen habe. Der Behauptung, daß Deutschland sich durch sein Verhalten zu einem Vasallenstaat Englands gemacht habe, tritt Redner ganz energisch entgegen. Der sehr interessante Vortrag fand den lebhaftesten Beifall der Versammlung. Zur Diskussion meldete sich Herr Gutsbesitzer Natorp, welcher, obschon nicht nationalliberaler Gesinnung, die Richtigkeit der Stellungnahme des Herrn Ruprecht im ganzen, namentlich auch in wirtschaftlicher Beziehung anerkannte. Von der Kanalvorlage wollte Herr Natorp jedoch nichts wissen, er hielt es für viel richtiger, die Schienenwege auszubauen. Einerseits wären diese von elementaren Einflüssen unabhängig, andererseits brächte die Ausgestaltung des Eisenbahnnetzes der Industrie größere Beschäftigung. Hierauf ergriff Dr. Wiese das Wort und wies auf die bevorstehenden nationalen Gedenktage hin und gedachte, anknüpfend an eine alte Hohenzollernsage, des mächtigen Aufschwunges, welchen unser Herrscherhaus genommen. Ein Hoch auf den Kaiser bildete den Schluß der ebenfalls sehr beifällig aufgenommenen Ansprache.

** Aplerbeck, 15. Jan. Die Vertretung der hiesigen Gemeinde beschloß einstimmig, die Feier des 200jährigen Bestehens des preußischen Könighauses, verbunden mit der Feier des 30jährigen Bestehens des Deutschen Kaiserreiches und des Geburtstages Seiner Majestät unseres Kaisers am 18. d. M. im „Gasthof zur Post" festlich zu begehen.

Aus Westfalen und Rheinland.

* Dortmund, 15. Jan. Ein neues Unternehmen plant ein Kölner Restaurateur hierselbst an der Brückstraße. Es besteht in der Eröffnung einer automatischen Bierhalle, wie sie bereits in Köln und anderen großen Städten im Betrieb sind.

* Dortmund, 16. Jan. Der Güterverkehr auf dem Dortmund-Ems-Kanal ist im verflossenen Jahre mehr als doppelt so groß gewesen als im Jahre 1899, und zwar betrug er rund 700 000 t gegen 340 000 t. Davon sind 450 000 t kanalaufwärts, 250 000 t kanalabwärts transportiert worden.

* Iserlohn, 15. Jan. Die Inbetriebsetzung der elektrischen Bahn von Iserlohn nach Letmathe findet Ende dieses Monats statt, da die Postverwaltung nicht eher die Verlegung der Telegraphen- und Telephonleitungen beendet haben wird. Die Anlage ist für den Betrieb fertig. (Nach Mitteilung von anderer Seite kann die Eröffnung der Bahn nicht vor Beginn des Frühjahrs erwartet werden).

* Hemer, 14. Jan. Frau Ehrenamtmann von der Becke in Oberhemer hat dem Amte Hemer zur bleibenden Erinnerung an ihren verstorbenen Gatten und in Erfüllung eines Wunsches des Verstorbenen ihr Wohnhaus nebst Parkanlagen, über 26 Morgen, sowie die Barsumme von 100 000 Mark als „Hermann von der Becke-Stiftung" vermacht. Die Schenkung, die wohlthätigen Zwecken dienen soll, wird das Amt nach dem Tode der hochsinnigen Frau antreten.

* Lüdenscheid, 11. Jan. Die Eisbahn auf der Füelbecker Thalsperre hat nach amtlicher Feststellung eine Stärke von 15 Zentimeter und ist für den Verkehr bis auf Weiteres polizeilich freigegeben. Seit Anfang dieser Woche hat die Stärke des Eises noch um ca. 3 Zentimeter zugenommen.

* Elberfeld, 15. Jan. Aerztliche Fortbildungskurse. Wie in Berlin, Frankfurt a. M. und Köln hat sich auf Anregung des Kultusministeriums auch in Elberfeld ein Komitee zur Errichtung von ärztlichen Fortbildungskursen gebildet, die für die in Elberfeld und Umgebung wohnenden Aerzte bestimmt sind. Die Kurse sind unentgeltlich gegen eine geringe Einschreibegebühr. Die Oberärzte der städtischen Krankenanstalten und mehrere Spezialisten haben sich bisher zur Abhaltung von Kursen bereit erklärt.

* Gevelsberg, 14. Jan. Das Projekt einer Thalsperre im oberen Ennepethal mit einem Rauminhalt von 10 Mill. Kubikmeter, welches den Städten Essen und Schwelm nebst Langerfeld Trink- und Gebrauchswasser zuführen sollte, ist laut „Rhein.-West. Ztg." durch den Rücktritt der Stadt Essen, welche einen Baukostenzuschuß von 600 000 Mk. leisten wollte, gefährdet worden. In diese Lücke ist nunmehr der Kreis Schwelm eingesprungen, dessen Ausschuß beschlossen hat, mit jährlich 34 000 Mk. Zuschuß bis zur Amortisation des Anlagekapitals das Unternehmen zu sichern. Der Kreis Schwelm sichert sich hierfür das Recht, täglich bis zu 25 000 Kubikmeter Wasser aus dem Sammelbecken zu entnehmen.

* Holzminden, 15. Jan. Folgende „Danksagung" bringt der „Tägl. Anz. für Holzminden und Umgegend": „Herr Kaufmann P. Friedländer, welcher am Freitag mit seinem Rennwolf in dem unteren Teiche, außerhalb der Eisbahn des Männer-Turnvereins eingebrochen war, hat mir für seine von mir bewirkte Rettung 20 Pfennig überwiesen, wofür ich demselben an dieser Stelle meinen Dank abstatte. H. Reese, Bahnmeister der Eisbahn des Männer-Turnvereins.

Amtliche Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 17 und 18 der Reichsgewerbe-Ordnung in der Fassung vom 1. Juli 1883 und der Nr. 15 und 16 der ministeriellen Ausführungs-Anweisung vom 9. August 1899 (Ministerialblatt für die gesamte innere Verwaltung Seite 127 ff.) wird dieses Vorhaben mit der Aufforderung bekannt gemacht, Einwendungen gegen dasselbe binnen vierzehn Tagen bei dem Amte zu Westhofen schriftlich in zwei Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen. Beschreibungen und Zeichnungen liegen auf dem genannten Amte zur Einsicht aus.

Die Einspruchsfrist nimmt ihren Anfang mit dem Ablauf des Tages, an welchem das diese Bekanntmachung enthaltende Kreisblatt ausgegeben worden und ist für alle Einwendungen präklusivisch. Nach Ablauf der Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird gemäß Ziffer 15e der vorbezeichneten Anweisung Termin auf

Mittwoch, den 6. Februar 1901, vormittags 10 Uhr

auf dem Amtsbureau zu Westhofen anberaumt und wird besonders darauf hingewiesen, daß im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen wird vorgegangen werden.

Als Kommissar des Kreisausschusses ist der Herr Amtmann Graf von Haslingen thätig.

Hörde, 11. Januar 1901.

Namens des Kreis-Ausschusses:

Der Vorsitzende.

J. V.

gez.: v. d. Decken,

Regierungs-Assessor.

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung".

Hd Berlin, 16. Jan. Aus Kapstadt kommt die Meldung, daß deutsche Farmer an den Grenzen der Kapkolonie ein berittenes Korps gebildet haben, um die Buren zu verjagen (?). — Die schweizer Sammlung von Liebesgaben für die Witwen und Waisen der Buren hat die Höhe von 140 000 Francs erreicht.

Hd London, 16. Jan. Einem Telegramm aus Washington zufolge ist dort ein Komplott entdeckt worden, das darauf abzielte, die englischen Dampfer, welche Pferde nach Südafrika bringen, zu zerstören.

Hd London, 16. Jan. Dem „Daily Telegraph" wird aus Haag gemeldet, daß die aus Transvaal ausgewiesenen Buren nach Amatongaland, ihrer Heimat, zurückkehren.

Hd Berlin, 16. Jan. Nach einem Telegramm aus Konitz ist der 1. Staatsanwalt Schweiger auf die Kunde, daß nun auch der Ueberzieher des ermordeten Winter — in tadellosem Zustande, ohne Blutspuren — im Hofe der Mädchenschule aufgefunden sei, nach Konitz zurückgekehrt, um die Ermittelungen zu leiten.

Wetterbericht.

(Nachdruck verboten.)

17. Januar. Kalt, wolkig mit Sonnenschein, strichweise Schneefälle. — 18. Januar. Wenig verändert, vielfach heiter. 19. Januar. Meist heiter bei Wolkenzug, kalt, zum Teil Nebel; strichweise Niederschläge, später wärmer, Umschlag bevorstehend.

Die große Gewinnziehung mit den Haupttreffern von 100000 M., 50000 M., 20000 M., 10000 M. u. s. w. der zweiten Geldlotterie zur Wiederherstellung der Marienkirche in Mühlhausen in Thür. findet bereits am 25. Januar und folgende Tage öffentlich statt. Solange der geringe Vorrath noch reicht, sind von dem General-Debit Lud. Müller u. Co., in Berlin, Breitestraße 5, die Loose zum amtlichen Preise von M. 3.30 zu beziehen, oder bei den hiesigen Agenturen zu haben.

Von Donnerstag, den 17., bis Sonnabend, den 26. d. Mts.:

Räumungs-Verkauf

für **Wollwaren.**

Um mit den hierin noch vorhandenen Artikeln, als: **Damen- u. Kinderhauben, Woll-, Plüsch- u. Lamatücher, Unterzeuge, Krimmerhandschuhe** und gefütterte **Glacéhandschuhe** **gänzlich zu räumen,** habe die **Preise** hierfür, trotzdem solche schon sehr billig, noch

bedeutend herabgesetzt.

Die jetzigen Preise sind neben den bisherigen auf den Etiquetten vermerkt!

Die Preisermäßigung ist nur gültig für oben genannte Tage!

Vor Weihnachten und im Schaufenster
angestaubte Wäsche zum Einkaufspreis!

Kaufhaus L. Ransenberg,

Schwerte. Markt 3. Schwerte.

Statt besonderer Meldung.

Die Geburt eines kräftigen

Jungen

zeigen hocherfreut an

Schwerte, 16. Januar 1901.

Oberlehrer Wiebeck u. Frau
Emma, geb. Stroscher.

Turner-Bund Schwerte.

Die Mitglieder werden ersucht, sich behufs Teilnahme am **Fackelzug** am **Freitag abend, 6½ Uhr,** im Vereinslokal **Böhmer** versammeln zu wollen.

Um rege Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Abzeichen: **Turnermütze.**

Bekanntmachung.

Am **18. Januar 1901** sind die städtischen Bureaus und Kassen geschlossen.

Schwerte, den 15. Januar 1901.

Der Bürgermeister.

Das Kaufhaus Gebrüder Kaufmann

beginnt Donnerstag, den 17. Januar seinen diesjährigen

Inventur-Ausverkauf

mit über 25000 Stück Waren aller Art in nur erprobt guten Qualitäten

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

NB. Qualitäten, die nur den Schein der Billigkeit erwecken, finden in unserm Geschäfte keine Aufnahme.

Gebr. Kaufmann, Dortmund, Westenhellweg 46.

Verkaufshäuser der Firma: **Barmen — Bielefeld — Bochum — Dortmund — Duisburg — Elberfeld — Gelsenkirchen — Hagen.**

Hotel Kaiserhof
Schwerte.

Bringe meinen **Gesellschafts-Saal u. Gesellschafts-Zimmer für Vereine, Hochzeiten etc.** in empfehlende Erinnerung.

Lieferung vollständiger **Diners u. Soupers** sowie **Weine** außer dem Hause.

Hochachtungsvoll

J. Stiels.



Der Staatseisenbahn-Verein
Schwerte

feiert den **Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers** am **20. Januar** durch

Konzert, Theater und Ball

in dem Lokale des Herrn L. Hagemann (Im Reiche des Wassers).

Es gelangt zur Aufführung:

Bär und Pascha. Auf der Hauptwache. La Puze.

Anfang des Konzerts 3½ Uhr, des Theaters 5 Uhr.

☞ Anfang des Balles 8 Uhr. ☜

Eintrittspreis à Person: Konzert und Theater 50 Pfg., zum Ball 1 Mk. Festkarte 1,20 M.

☞ Kassenöffnung 3 Uhr. ☜

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Das Komitee.

Die Musik wird ausgeführt von der Kugel'schen Kapelle.

Mein

Möbel- und Waren-Kredit-Geschäft

befindet sich jetzt

Ostenhellweg 41

parterre.

N. Fuchs

Dortmund.

Bekanntmachung.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Austeilung der Fackeln für den Fackelzug am 18. d. Mts. am Abend vorher im Saal des Herrn **C. Böhmer** hierselbst stattfindet.

Der Zug bewegt sich durch folgende Straßen: Brückstraße, Hüsingstraße, Bahnhofstraße, Beckestraße, Hagenerstraße, Ostenstraße und Schützenstraße.

Wir richten an unsere Mitbürger die Bitte, an dem Gedenktage die Gebäude zu beflaggen und zu illuminieren.

Schwerte, den 16. Januar 1901.

Der Magistrat:
Rohrmann.

Frische Brötchen

sind täglich von 6³⁰ Vormitt. ab bei mir zu haben.

Auf Wunsch werden **Brötchen** unter Zusicherung prompter Bedienung zu jeder Tageszeit gebracht.

Otto Deimel, Kampstr., Schwerte.

Molkereibutter

pr. Pfd. Mk. 1.25, ½ Pfd. 65 Pfg.

Carl Trog.

Deimel's Delikateß-Brot

nahrhaft, wohlschmeckend und leicht verdaulich, täglich frisch in Broten à **25** und **50** Pfg.

Nur zu haben bei

Otto Deimel, Kampstr., Schwerte.

Amt Westhofen.

Anmeldung zur Rekrutierungs-Stammrolle.

Auf Grund des § 25 der deutschen Wehrordnung werden alle Personen männlichen Geschlechts, welche im Jahre 1881, sowie alle diejenigen Personen, welche zwar früher geboren, aber über ihr Militärverhältnis noch keine endgültige Entscheidung erhalten haben, und sich im diesseitigen Amtsbezirk aufhalten, hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit vom **15. Januar bis 1. Februar ds. Js.** zur Rekrutierungs-Stammrolle auf dem hiesigen Amtsbureau zu melden. Diejenigen, welche nicht im hiesigen Amtsbezirk geboren sind, müssen den Geburtsschein und falls sie sich schon einmal zur Musterung gestellt haben, den Losungsschein vorlegen.

Für etwa Abwesende muß die Anmeldung seitens der Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren geschehen. Wer die vorgeschriebene Meldung zur Stammrolle unterläßt, wird mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mark oder verhältnismäßiger Haft bestraft.

Westhofen, den 11. Januar 1901.

Der Amtmann: Graf Haslingen.

In wenig Tagen!

Ziehung 25. Januar u. folg. Tage.

Geld-Lotterie Mühlhausen

i. Thür. zur Wiederherstellung der **Marienkirche.** 330 000 Loose.

17 597 **Geldgewinne,** zahlbar ohne Abzug im Betrage von M.

473,000

Haupt-Gewinn M.	100,000
Haupt-Gewinn M.	50,000
Haupt-Gewinn M.	20,000
Haupt-Gewinn M.	10,000
1 à	5000 = 5000
2 à	3000 = 6000
10 à	1000 = 10000
30 à	500 = 15000
50 à	300 = 15000
100 à	200 = 20000
200 à	100 = 20000
500 à	50 = 25000
1000 à	20 = 20000
15700 à	10 157000

Mühlhauser Loose à Mk. 3.30 (Porto u. Liste 30 Pfg. extra) versendet gegen Postanweisung oder Nachnahme das General-Debit:

Lud. Müller & Co.

Berlin, Breitestr. 5.

Telegr.-Adr.: Glückmüller.

Den Vorzug unter vielen Cognacs **hat** Scherer's

COGNAC

ärztlich empfohlen, wohlbekömmlich.

Preise auf den Etiquetten.

Flasche Mk. **2, 2,50, 3, 3,50, 4, 5.**

Allein-Verkauf

Wilh. Heppe,
Schwerte, Ostenstr.

Empfehle mich zum

Waschen und Glanzbügeln

in und außer dem Hause.

Maria Schulze, Poststr. 6.

---

ff. Harzer Kümmel-Käse versendet franko gegen Nachn. oder Kasse 100 St. zu Mk. 3.60 (größ. Abn. bill.) die Käsefabrik von **Wilh. Hahne,** Wiege im Harz, Brunnenstr. 59.

Krieger-Verein
Schwerte.

Am **Freitag, den 18. d. Mts., abends 6½ Uhr:** Antreten der Kameraden im Vereinslokale zur

Teilnahme am Fackelzuge.

Rege Beteiligung wird erwartet.

Der Vorstand.

Bürger-Schützenverein Schwerte.

Die Mitglieder werden ersucht, sich behufs

Teilnahme an dem Fackelzug

am **Freitag Abend 6½ Uhr** in der „**Helle**" versammeln zu wollen.

Abzeichen: **Schützenmütze.**

Der Vorstand.

Zum 18. Januar

Feuerwerkskörper aller Art.

Raketen, Sonnen 2c.

Bengal-Flammen

fertigt an und empfiehlt

Wilhelm Heppe,
Med.-Drogerie.

Ein freundlich

möbliertes Zimmer

auf sofort oder später zu vermieten. Wo, sagt die Exped.

Suche eine

Morgenstelle.

Näheres in der Expedition.

Verziehungshalber

2 Bettstellen mit einer Matratze,

1 Backtrog und **1 Tisch** zu verkaufen. Wo, sagt die Exp.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Franz Müller,
für den Anzeigenteil: Julius Humme in Schwerte.
Druck und Verlag von Karl Brand in Schwerte.